

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 10 (1928)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Abonnementpreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.20, vierteljährlich Fr. 2.70. Für das Ausland nach dem Porto zu obigen Preisen hinzurechnen. / Einzelnummern kosten 20 Rp. Erschließt auch in sämtlichen Bahnhof-Biosken.

Erscheint jeden Freitag
Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Zürich

Insertionspreis: Für die Schweiz: Die einseitige Nonpareille-Zeile 30 Rp., Ausland 40 Rp. Reklamen Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.- per Zeile. Chiffregebühr 50 Rp. Keine Verbindlichkeit für Plazierungsvorschläge der Inserate. / Inseratenschluß: Mittwoch Abend

Administration und Inseraten-Aannahme: Dr. G. A. G. Zürich, Sihlstrasse 43, Telefon S. 65.49, Postfach-Konto VIII 3001 / **Druck und Expedition:** Buch- und Kunstdruckerei A. Peter, Pfaffikon-Zürich, Tel. 60

Nr. 5

Zürich, 3. Februar 1928

X. Jahrgang

Wochenchronik. Schweiz.

Mit Wertschätzung vom 31. Januar gibt der Bundesrat den Reichstagsentwurf über die vorläufige Regelung der Getreideversorgung bekannt. Derselbe sieht die Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes der Monopolordnung bis zum 30. Juni 1929 vor. Er wird als dringlich sofort in Kraft treten, sobald ihm die eidgen. Räte in der Frühjahrssession zugestimmt haben. Ueber die Getreideinitiativen gebietet der Bundesrat in Wäde einen besonderen Bericht vorzulegen und zwar in Form eines Gegenvorschlages.

Vom 31. Januar datiert ebenfalls ein umfangreicher Bericht des Bundesrates an die eidgenössischen Zollkommissionen über das Zulassabkommen zum französisch-schweizerischen Handelsvertrag, das am 21. Juni in Paris von den schweizerischen Unterhändlern Studer, Wetter, Forchet und Steinmeyer unterzeichnet wurde. Das Abkommen muß vom Bundesrat bis zum 25. Februar ratifiziert werden, vorbehaltlich die spätere Genehmigung durch das Parlament. Der Bericht stellt sich als eine interessante zollstatistische Arbeit über den Verkehr zwischen der Schweiz und Frankreich seit dem Jahr 1913 dar. Der Bundesrat schlägt die einleitende Betrachtung mit den Worten: „Wir hoffen, daß der Vertrag, auch wenn er verglichen mit dem Zustande vor dem 6. September 1927 Erleichterungen bringt, doch für unsere Exporte auf längere Zeit eine bisher fehlende Sicherheit und Stabilität schafft, so daß er mindestens in seinem bisherigen Umfange aufrecht erhalten werden kann.“

Die Abgabenveranlassung des Kantons Aargau sprach sich in einer Resolution zu Gunsten der eidgen. Räte dafür aus: „1. daß bei der Revision der Allfälligen Abgaben neben der Beachtung wirtschaftlicher Interessen besonders ethisch-sozialer und sozialer Richtlinien beachtet und in die Rat umgelegt werden; 2. daß die Beratung des Entwurfs für die Revision der Allfälligen Abgaben in der eidgen. Räte möglichst beschleunigt werde und das Revisionswerk durch eine rationelle finanzielle Belastung aller gebannten Wasser für die Finanzierung und Bewirtschaftung der Märs- und Hinterallenenverhältnisse die nötigen Mittel ergebe.“

Zu den Fragen, welche in verschiedenen Kantonen der Schweiz aktuell sind, gehört diejenige der Schwärzung der Gerichte. Der große Rat des Kantons Bern hat am 1. Februar in zweiter Lesung ein neues Gesetz über das Strafverfahren angenommen, dessen wesentliche Neuerung in einer Umgestaltung der Geschworenengerichte besteht. Diese werden im Kanton Bern fortan nicht mehr reine Laiengerichte sein, sondern sich aus Kriminalrichtern, 5 Berufsrichtern und Laienrichtern zusammensetzen. Die Angelegenheiten des Geschworenengerichtes machten geltend, daß durch die Neuerung die rechtschöpferische Kraft des Laiengerichtes gelähmt werde; gegen die alte Ordnung wurde wiederholt der Comrad-Prozess zitiert, bei dem sich die Vollstimmung in der rechtschöpferischen Kraft des Laiengerichtes eigentümlich auswirkte.

Ausland.

Reichsaußenminister Stresemann hat im deutschen Reichstag eine aufsehenerregende, aufmerksame Rede gehalten, in der er eindringlich auf je zuvor die Räumung der besetzten deutschen

Gebiete forderte. Seine Ausführungen gipfelten in den Worten: „Man spricht jetzt gerade in Frankreich von der Notwendigkeit, die Sicherheitsfrage zu regeln, aber keine Formel kann die Sicherheit mehr gewährleisten als der Locarno-Vertrag, der zwischen Frankreich und Deutschland abgeschlossen worden ist. Wenn aber das Vertrauen zu einem abgeschlossenen Vertrage fehlt, dann hat es überhaupt keinen Wert mehr, Verträge zu schließen. Gehen das Wort und die Macht Englands, die den Locarno-Vertrag garantieren, in Frankreich nichts mehr? Das Verlangen nach weiteren Sicherheiten wäre ebenso eine Beleidigung Deutschlands wie Englands, weil es sich auf die Bestätigung des Wortes berufen gründet. Zweifelt man denn daran, daß etwa England und Frankreich zusammen den Kampf gegen die deutsche Reichswehr aufnehmen könnten? Wenn irgend ein Volk an der Frage der Sicherheit interessiert ist, so ist es das deutsche. Wir sind nicht in der Lage, auch nur für kurze Zeit unsere Grenze aus eigener Kraft zu schützen. In dem Ruf nach Sicherheit liegt deshalb ein stiller Hauch, das nicht länger mehr von der öffentlichen Meinung der Welt ertragen werden kann.“ — Die englische Presse spricht durchwegs zustimmend zu den Ausführungen von Minister Stresemann aus. Der Pariser „Figaro“ dagegen glaubt daran erinnern zu müssen, daß die Beilegung der Rheinlande die Garantie für die Reparationen bilde, daß Deutschland nicht den Grund erwerde, friedlich in einem geordneten Europa leben zu wollen und auf „finstere germanische Träume“ verzichtet zu haben. Es gibt glücklicherweise aber noch ein weisheitsvolles Frankreich als dasjenige der Figaro-Feier und der Poincaré-Politik.

Die Versuchsstelle für Hauswirtschaft des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine in Leipzig

Von Helene Stutts, Leipzig, Vorl. d. Versuchsstelle.

Auf fast allen Gebieten des Wirtschaftslebens hat sich in den heutigen Zeiten die Kraz mit Wissenschaft und Technik verbunden, um in sparsamster und bester Ausnutzung von Material, Zeit und Kraft eine höchste Zweckmäßigkeit zu erreichen. Derjenige Zweig des Wirtschaftslebens jedoch, der menschlich und volkswirtschaftlich von ausschlaggebender Bedeutung ist, die Hauswirtschaft, ist in seinem Sonderleben von den Strömen der Zeit noch wenig berührt worden. Noch heute steht die Hauswirtschaft im Zeichen alter Ueberlieferung, deren Reichtum an praktischer Erfahrung nicht unterschätzt werden soll. Solange Wissenschaft und Technik an der Schwelle des Hauses Halt machen, solange geht eine Vergebung von körperlicher und seelischer Kraft, von Geld und Gut Hand in Hand.

Dies wurde nirgends stärker empfunden als in den Hausfrauenvereinen, die sich aufstrebend haben, aus praktischer Erfahrung allein die von der Industrie

auf den Markt gebrachten Erzeugnisse für den Haushalt mit Sicherheit zu beurteilen und für einen Fortschritt auf dem Gebiete der Rationalisierung des Haushaltes die Wege zu weisen. Es galt hier eine Rinde zu schließen, deren Klaffen seit langem schmerzhaft empfunden wurde.

Aus dieser Erkenntnis heraus begründete im Jahre 1925 der Leipziger Hausfrauen-Verein eine Versuchsstelle für Hauswirtschaft, die durch dankenswerte Unterstützung der Stadt Leipzig und Mitarbeit einiger tüchtiger wissenschaftlichen Institute zu nächst im Kleinen ihre Arbeit beginnen konnte. Das Wesentliche und Neue war die Verbindung praktischer Prüfung von Haushaltsapparaten und Gebrauchsmitteln des Haushaltes mit wissenschaftlicher Forschung und die Kennzeichnung zweckmäßig befundener Haushaltsgegenstände durch einen Stempel. Im Mai 1925 wurde die junge Leipziger Versuchsstelle durch Generalversammlung

entschieden des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine ein Institut des Reichsverbandes, mit der alleinigen Befugnis, bei günstigem Prüfungsergebnis dem Hersteller das Recht zu verleihen, das betr. Fabrikat mit dem Stempel R. D. H. im Sonnenzeichen des Reichsverbandes zu versehen.

Die Verwaltung liegt in den Händen eines Vorstandes, der in seiner Mehrheit aus Vorstandsmitgliedern des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine besteht. Die Arbeit in der Versuchsstelle selbst wird von fachlich geschulten und wissenschaftlich gebildeten Kräften geleistet. Ihnen zur Seite stehen für praktische Versucharbeit im Haushalt ein Kreis erfahrener Hausfrauen, eine städtische Haushaltungsschule und einige größere wirtschaftliche Betriebe, für wissenschaftliche Untersuchungen folgende Institute: Chemische Untersuchungsanstalt der Stadt Leipzig, Höhere Maschinenbauschule Leipzig,



Feuilleton.

Seitseitiges Licht.

Von Julie Weidenmann.
Unheimlich weitlich das Dunkel der winzigen, weichen Wasserfluten, Dämonen gleich blicken sich die Bäume am Ufer, als wollten sie im See verfallen. Wie eine Schlange windet sich der Uferpfad und verschwindet geisterhaft. Den schmalen Uferweg geht ich, aufsteigende Steine, niedrige Büsche, die die dunklen, feurigen Nacht greift nach dem letzten Lichtfleck meiner Seele und löst es mit grauem Gewalt.

Brechende Einsamkeit verhöhet meinen zitternden Mut, legt sich um mich wie ein Bann. Die Schritte gehen mühsam, das Dürre entzieht meinen Füßen die Kraft. Dunkel, unbeschreiblich und atemberaubend, das der wilde, unheimliche Kampf der Brandung mit dem Uferland alles verjagt mein Herz in unglückliches Leid. Die Traurigkeit ist schwer und dumpf, sie findet weder Grund noch Aufstellung.

Kann da ein Ding härter eingreifen, als das kleine, ferne Licht jenseits des Wassers, ganz jenseits, das wie eine Blume blüht, silbern, unwirklich und finstlich? Ich sage finstlich froh; wie die dunklen Gesellen? Es ist weit, unerreichbar weit, das kleine Licht. Jenseitig ein Mensch hat es entzündet, drüben am andern Ufer des nächtlichen Sees; irgend eine Seele wackelt dort — und ich sehe den Geist. Aber ich sehe weit mehr. Ich bin berührt von des Lichtes Kraft, die sich meiner annimmt. Sie fragt nichts, einfach und innig ist sie da. Die Durchbrechung aber des Lichts ist die selbstverständliche Tat des Lichtes. Schwarz wie ein Unier dehnt sich die gewaltige Fläche

des Wassers; aber darüber schwebt die silberne Lichtkeule. Ich kann die Strahlen auffangen und sagen: Du bist mein, liebes Licht! Jetzt halte ich die Lichtkeule in den zitternden Händen. Langsam, Schritt um Schritt gehe ich auf schmalen, tiefenlamen Pfad. Bäume ragen gelassen auf. Dämonen lauern im Dunkel, unheimlich und unruhig sitzen sie die schwarzen Wellen auf das arme Ufer, keinen Leib verfehlend.

Aber jetzt kann ich nichts anderes denken, als die Lichtkeule. Sie ist immer da, erblüht im Dunkel, fern, so fern, und doch ganz nah; sie blüht ganz in sich hinein und führt mich zu dem Menschen dort drüben, der mitten in der Nacht kein Licht zu mir sendet. In mir fängt es an zu klingen. Ferner Freund, du weißt nicht, daß ich dein Licht brauche, daß es mir alles ist, in der Not der Nacht — das kleine, blühende Licht! Ich halte die Lichtkeule in zitternden Händen, und meine Seele singt tief in der Nacht das Lied vom Anbruch des Morgens.

Unsere rückwärtigen Wurzeln.

Wehr als eine frühere Generation muß sich die heutige mit ihrem Hintergrund, mit der Elternschaft, auseinandersetzen. Früher gab es ein feststehendes, festes, festes, ein bequemes Weiterpflanzen. Ich meine damit nicht, daß hinter uns ein Riß klafft. Es ist nicht nur, daß ein schnelleres Tempo gekommen ist.

Es hat in der Geschichte aller Menschen gegeben, die in einem Leben einige Generationen durchliefen. Heute aber ist die Generation als solche, als Ganzes, gewungen, ein schnelles Erbleben, ein schnelles, flüchtiges Leben zu führen. Es ist nicht zufällig, daß gerade unsere Zeit zu große Bindung zwischen Eltern und Kindern wil-

senhaftlich in der Psychanalyse aufzudecken suchte. Der Mensch braucht heute ein viel größeres Maß von Selbstbeherrschung. Uns erscheint freilich dieses Maß übertrieben groß, weil wir darin befangen sind, es zu erkämpfen.)

Auf zwei Arten tritt uns die Nacht der Eltern entgegen: als persönlicher Einfluss und als reflektierter. Der erste ist klar, der zweite ist dies: von den Eltern geht ein gewisses Prestige aus, sie sind in ihrer Umgebung irgendwie feststehend qualifiziert. So kommt es automatisch, daß die Umgebung wieder gleiches von den Kindern verlangt, wie sie von den Eltern bekommen hat. Das ist die äußere Form des Beharrungsvermögens in der Elternatmosphäre. (Sünden die Kinder nicht unbefangener in einer Umgebung, wo zugleich alles und nichts von ihnen erwartet würde? Sogenannte ungezogene Kinder finden gewöhnlich im Ausland ihren Weg. Sollte es nicht möglich sein, daß schon die Eltern ihr Haus zu einem Ausland in diesem gütigen und fördernden Sinne machen?)

(Was ich hier und im folgenden formuliere, ist nicht als Forderung an die eigene Eltern-Generation gerichtet. Umwälzungen zu wollen, ist in jedem Falle überflüssig. Ich glaube bloß, daß es so kommen wird. Die Zeit der Polemik in dieser Angelegenheit geht zu Ende. Realisationen werden folgen.)

Die Eltern und Lehrer sind eine Wand hinter uns. Es ist unmöglich, ihr unrecht zu geben und zugleich unmöglich, ihr nachzugeben. Man muß ins Auge fassen, daß jede Generation in der folgenden ihren Gipsel und ihre Erfüllung sucht. Sie will die erklommene Höhe übersehbar haben. Dieses letzte Postulat: Die Beherrschung der kommenden, ist für die heutigen Verhältnisse zu eng geworden! (An wie vielen Fällen sah ich in dieser Beherrschung des Kindes die

Angst vor der eigenen Armut, die Entflammung an eine würdevollere Fortsetzung des Lebens.) Denn niemals sind wir so arm, uns nur in einem Menschen fortzuleben. Die Generation als Ganzes ist jedes einzelnen Fortsetzung. In jedem Zukünftigen reift ein Atom unserer Wünsche, spannt sich eine Muskel unseres Willens.

Die Wahrheit von uns hat gehört, daß der Vater für uns arbeitet. Sind wir damit nicht fürs Leben mit Schuldenscheitern beladen? Werden wir damit nicht vom ersten Tag an gebunden, verpflichtet? Ferner: die meisten haben gehört, daß sie an einen Beruf denken sollten. Für den Fall, daß der Vater einmal nicht mehr da wäre. Also: die Eltern geben uns erst bei ihrem Tode frei? Bis dahin wollen sie unser Leben mit Tradition belegen? Statt dessen: warum lagte man uns nicht, daß die Arbeit ein Tauchmittel sei? Ein Einlass, gegen den wir unsere Selbstständigkeit, Selbstbeherrschung, kurz: unsere Freiheit eintauschen könnten? Wäre uns da nicht die Arbeit wie eine Verlobung statt einer Unerbittlichkeit vorgekommen? Wir haben die Arbeit geteilt als ein Plus neben gegenüber, die die Zeit verdrängen, aber nicht als einen Wechsel auf unsere eigene Zukunft. (Dies alles gilt vor allem für die Mädchen.)

Wer abgibt den jüdischen Ausspruch: Du sollst von mir abfallen? Du sollst von mir abfallen, denn ich habe ein neues Leben und vielleicht noch mehr als eines zu durchlaufen, da darfst du mir nicht vor den Füßen stehen bleiben, heißt dies nicht dem Kind einen Stiel in die Hand geben, das nicht viel besser als es zu bleiben an der Wand des Elternhauses anzuheften? (Mit einem Stiel in der Hand kann man wandern, aber mit einer Wand im Rücken wandert man nie.) Die Eltern sind der Baum. Die reife Frucht fällt vom Baum. (Und zwar: nicht erst am Ende des

Städtische Technische Werke, Leipzig,
Institut für angewandte Chemie der Universität Leipzig,
Physikalisches Institut der Universität Leipzig, Abteilung für angewandte Mechanik und Thermodynamik,
Physiologisches Institut der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig,
Institut für landwirtschaftliche Maschinenlehre der Universität Leipzig,
Textilprüfungsstelle Leipzig,
Prüfungsstelle des Verbandes Deutscher Elektrotechniker, Berlin.

Die Arbeitsräume der Versuchsstelle werden jetzt ergänzt durch eine eigene Versuchswerkstätte, die in modernster Technik eingerichtet worden ist. Die wissenschaftliche Oberleitung liegt neuerdings in der Hand eines namhaften Universitätsprofessors. Daneben



tenwerte Unterstützung findet die Versuchsstelle außer durch die Stadt Leipzig auch durch die sächsische Regierung.

So reich wie der Haushalt selbst, so reich und umfangreich sind die Arbeitsgebiete, die der Versuchsstelle für Hauswirtschaft erwachsen. Die Industrie ist heute in hohem Maße bestrebt, Neuerungen auf allen Gebieten der Hauswirtschaft in den Handel zu bringen. Die großen Messen in Leipzig, die diese Stadt so besonders geeignet machen, sind der Versuchsstelle so sein, legen hieron bereites Zeugnis ab. In der Versuchsstelle werden Geräte und Gebrauchsmittel des Haushaltes einer eingehenden Gebrauchsprüfung unterzogen, deren Methoden in ihrer Erstzeit dem Prinzip der Wissenschaftlichkeit entsprechen, denn nur durch exakte Vergleichsversuche mit den Hilfsmitteln eines Laboratoriums und unter Wahrung völliger Objektivität können Maßstäbe gefunden werden, die ein Urteil erlauben. Um die Marktfrage auf den in Betracht kommenden Gebieten zu überblicken, ist enge Fühlung mit den führenden Kreisen des Handels unerlässlich.

Die für die Beurteilung maßgeblichen Gesichtspunkte können kurz folgendermaßen zusammengefaßt werden: Materialprüfung und Prüfung auf praktische Brauchbarkeit sollen ergeben, daß Material und Verarbeitung eines Gegenstandes dem betreffenden Zweck in möglichst vollkommener Weise entsprechen. Der Gegenstand soll im Haushalt eine praktische Hilfe bedeuten, im Sinne einer vernunftgemäßen, Zeit u. Kraft sparenden Haushaltsführung. Die Benutzung des betreffenden Gegenstandes darf der Gesundheit nicht nachteilig und sein Preis muß ein angemessener sein.

ist ein Gegenstand in den einschlägigen wissenschaftlichen Instituten, in der Versuchsstelle selbst und im Haushalt oder Großbetrieb in der oben gekennzeichneten Weise geprüft worden, so entscheidet auf Grund der schriftlich und mündlich erstatteten Gutachten eine Spruchkommission, unter Vorbehalt des wissenschaftlichen Oberleiters, ob der Stempel des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine dem betreffenden Fabrikat erteilt werden kann.

d. h. ob der Gegenstand den von der Versuchsstelle für Hauswirtschaft gestellten Anforderungen entspricht. Den Beratungen der Spruchkommission muß stets ein Vollständiger beizutreten. Der Stempel wird erstmalig für das laufende und das darauf folgende Kalenderjahr erteilt. Für Fortführung um je ein Kalenderjahr ist drei Monate vor Ablauf der Frist ein neuer Prüfungsantrag zu stellen. Im Falle der Erneuerung des Stempels wird eine erneute Stempelgebühr nicht erhoben.

Es ist selbstverständlich, daß die Arbeiten der Versuchsstelle für Hauswirtschaft sich nicht auf die Prüfung gegebener Dinge beschränken können, sondern daß sie in hohem Maße dazu dienen müssen, Anregungen für Verbesserungen oder Neuerungen an die Industrie heranzubringen. Dies geschieht heute schon in reger Weise und wird von führenden Industrien

lebhaft begrüßt. Neben der Prüfungsarbeit läuft seit der Neugestaltung der Versuchsstelle freie Forschungsarbeit, um Grundbedürfnissen zu finden als Fundament für einen sicheren Fortschritt auf dem so bedeutamen und doch noch so wenig bearbeiteten Gebiet der Hauswirtschaft. Auch Versuchsstelle auf ernährungswissenschaftlichem Gebiet gehört zu den Aufgaben der Versuchsstelle.

Mit dem Normenausschuss der deutschen Industrie, sowie mit dem hauswirtschaftlichen Ausschuss des Reichsfuturariums für Wirtschaftlichkeit steht die Versuchsstelle in Verbindung. Ausländische Institute, die ähnliche Zwecke verfolgen, haben mit der Versuchsstelle Beziehungen angeknüpft.

Heute, im Zeichen des erschwerten Lebenskampfes, der knappen Mittel, bedarf wohl je des Volk einer rationellen Führung des Haushaltes. Gesundheit und Kultur der Familie, Dienst an der Volkswirtschaft, dies sind die Leitsterne jeder Arbeit in der Versuchsstelle für Hauswirtschaft des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenvereine.

Süriç - Stambul.

Eine sommerliche Orientfahrt.

Von Selene Sucki.

(Schluß.)

Die Straße zwischen Badappest und Belgrad dürfte man ruhig verlaufen. Sogar der Bader weiß nichts davon zu sagen, als daß sie die Kornmarkung umgibt. Und der Fruchthändler wird man halt nicht einmischen. In der Stadt des Dichters ist es, wo die einzigen ungarischen Poeten, deren Namen wenigstens bis zu uns gedrungen, der Ruf des Spielmanns-Beamen: Die Quelle ist fertig! vernünftigen Erinnerungen an Dichtenden im Kreise von Wienerinnen, die man ihre Singabergheit an ein kühliges Jodeln einmal begeben hatte. Und immer wieder, wie die Gebirgsbäume, in denen Gänge schwadern, Herzen von Kindern, Schafen und schmalen Schweinen, auch etwa aufsteigende Störche, Falanen und Reiher, an den Bahnhöfen liegt der Vorhang. Und immer wieder, wie die Gebirgsbäume, in denen Gänge schwadern, Herzen von Kindern, Schafen und schmalen Schweinen, auch etwa aufsteigende Störche, Falanen und Reiher, an den Bahnhöfen liegt der Vorhang. Und immer wieder, wie die Gebirgsbäume, in denen Gänge schwadern, Herzen von Kindern, Schafen und schmalen Schweinen, auch etwa aufsteigende Störche, Falanen und Reiher, an den Bahnhöfen liegt der Vorhang.

Menschen freilich kommen nicht übers Zweifeln hinaus. Wie viele wissen, daß die Hauptfrage erst nachher kommt? (Und doch gibt es eine Stufe der Ungeborgenheit, wo der Mensch weiß: wenn ich esse, essen viele Hungrige mit. Wenn ich froh bin, so erstrahlen alle, die mit begegnen. Wenn ich ohne Haß bin, überträgt sich das auf unbekannte viele Menschen. Ich bin ein Stück Heiligkeit. Auf bin eine Wale im Weltstrom. Ich bin ein zufälliger Zustand. Ich breite mich aus nach allen freien Seiten. Ich bleibe nicht hängen. Wieviele bleiben an den Kindern hängen? Die Gebundenheit ist so selbstverständlich eingeleitet, sie braucht nicht verflüchtigt zu werden. Die Abgrenzung aber ist nicht selbstverständlich und soll veranlaßt werden. (Denn die Fülle des gemeinsamen Bruders vertrieben werden, wo plötzliche Fremde beide Teile überkommen, weil nur noch der Haß die Trennung vollbringen konnte).

Der Familienuntergrund laugt unnütz viel Leben auf. (Weil dies Leben in abgegriffener ewig wiederholter Ausübung sich verbrauchte). Das Hauswesen als solches verhängt förmlich die Kräfte. (Das zu große Haus hindert die Fülle des gemeinsamen Bruders, die Fülle der Trägheit mit einer anderen Trägheit). Sollte es nicht denkbar sein, daß sich die Menschen nur zeitweise zu Familien zusammenkommen und auseinandergehen, wenn der Zweck erfüllt ist? Denn nur ein kleiner Teil der Lebensarbeit ist zu zweit zu lösen. Ein anderer Teil allein. Ein anderer Teil innerhalb der Gemeinshaft.

Die Kinder werden ihre Jungen aus dem Nest, das mit sie fliegen lernen. Das ist Einsicht, nicht Erbarungslosigkeit. Die Eltern sollen mehr Alterstufen geben, rücksichtsvoller. (Weil der Aße seinem Jungen.) Aber sie haben zu wenig abschließende Wände in ihrem Hause. (Sie haben zu viel Möbel, Ballast an Raum und Möbeln. Auf das Maß der Bequemlichkeit hat keine Grenzen. Sie sind viel enger als ge-

Zur Lebensvertiefung:

Was ist — wirklich — wichtig?

Wir sind Eucubende. Die Meisten vielleicht unbewußt, andere schmerzhaft bewegt, angstvoll bekommen gar viele.

Wir gehen alle und suchen den Weg, Wir den Steg über den reisenden Strom. Suchen die Pforte, welche führt zu dem Orte, heraus, aus dunklem Dicksicht.

Ziele und Beweggründe sind oft unsicher und unklar. Hundert Wege stehen breit und verlockend offen, und dabei verkennen wir leicht den Weg, uns zu nützen Weg.

Mächtig triebhaft ist der Zwang, der uns mit elementarer Gewalt treibt: Lebenshunger, Freiheitsdrang, Idealismus, Liebe, Not, Geltungstrieb, Daseinstamp und wie sie alle heißen.

Doch in unserer aufgeklärten, modernen Zeit wissen wir ja so gut, was wir wollen. Aber — wissen wir denn auch, was wir nicht wollen?

Ein junger Mensch zog in die Welt, voll frohen Glaubens an ein schönes Leben, aber in Bälde endete er bei den Säuen und am Schweinetrog. (Zuf. 15, 11—17.) Dies Gleichnis zeigt drastisch, was Einer erleben kann, der doch ursprünglich ganz anderes gewollt und gesucht hatte. — So steigt man bei der Reife gleichsam in den falschen Zug.

Von einem Stillen, Gläubigen wird erzählt, daß er eine Ahnung hatte von einem verborgenen Reichtum, einem unergänzblichen Schatz, tief unter der Erde. Und ein anderer Idealist hatte den Sinn gerichtet auf Perlen, edle, köstliche, ja sogar einzig auf die köstliche aller Kostbaren. (Matth. 13, 44—46).

Beide hatten gesucht — vielleicht lange, denn ihr tiefstes Sehnen, ihr heiligstes Ich

Passe abforderte mit der Weisung, diese dann auf dem Bahnhof von Belgrad wieder in Empfang zu nehmen. Ein grüner Schweizerpaß wirkt in barbarischer Fremde auf seinen Besitzer fast wie ein Amulett, das ihm unumstößlich Schutz und Sicherheit bietet. Er ist ein mitternächtlicher Stunden den Bahnhof zu verlassen und auf dem Bahnhof nach der Papiertafel zu gehen. Der Beamte dort, ein hochmütig und brutal aussehender Mensch, der kaum ein paar Broten französisch sprach, hatte die Stirn, uns eine halbe Stunde auf die Herausgabe der Pässe warten zu lassen, trotzdem sie neben ihm lagen und er augenblicklich nichts zu tun hatte, als uns zu fragen, daß Belgrad und das ferbische Beamenium nicht groß als roter Fied in unserer Erinnerung weiterleben, wird man ohne weiteres begreifen. Aber eine bis Wien mittelfeinde Güterbahn hatte uns auch gefragt: „Es braucht viel Mühe für zwei Damen, allein diese weite Reife zu unternehmen.“ Auch der zweite Teil dieser ferklichen Reife war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn schildert. Doch er sich in unsern Wägen breit machte — he couldn't help it; aber daß er binnen kurzem zu schmarzen anfang, während wir in dieser Umgebung kein Auge zuwenden konnten, erfüllte uns mit großem Leid. Dazwischen war nichts, wenn als ferklich. Siehe die in unsere ferkliche Zweiteilung ein wahres Ungeheuer von einem Mannesmenschen, ein Abelsberger-Fischhändler, wie Kosegger ihn

der Seelen fest, ganz neue Seiten abgeminnt. Man wird mir zugeben, daß dies eine eigenartige, neue geniale Konzeption ist und die dem Dichter Gelegenheit gibt, nicht nur in die tiefsten Gründe und Abgründe menschlichen Seelenlebens hinabzulaufen, sondern auch zu aktuellen Phänomenen, Erscheinungen, Materialifikationen usw. zu kommen. Und das durch die Kategorien der Philosophie, des Lebens, der Kunst, der Wissenschaften, der Religionen, die auf den Grund zu kommen, die Kraft des Weltgeheimnisses zu durchdringen sucht. Er hat diese Motive in hohem Maße in die Geisteskräfte verlost, ohne Begründung, ohne Rechtfertigung, einfach als Thatfachen. Gerade hier aber offenbar sich kein echtes Künstlerthum, die Kraft seiner dichterischen Gestaltung. Denn ganz abgesehen davon, daß der geistlich-büchserhafte Rahmen die Verwendung vieler Dinge an sich ungewisserhaft durchaus ausschließt, es ist Dichter verstanden, um so zu passen, so zum Thema, zur Einführung in die tiefsten Zustände zu zwingen, daß wir müßig mit ihm den Uebergang auf eine ganz andere Wirklichkeitsstufe vollziehend die Frage nach dem „Wahrheitsgehalte“ jener Vorgänge gar nicht mehr stellen, sondern sie als Gegenstände einfach annehmen. Einwände vom Rationalen, vom Wissenschaftlichen, vom ethischen, vom verständnißlosen Banalenium könnte sie machen.

Ich möchte dem Buch viele Leser, und noch mehr Lesefrauen wünschen: Man wird es entweder gar nicht oder mehr als einmal lesen. Es ist nicht nur ein Buch aller Menschlichkeiten, sondern auch, vielmehr gerade deshalb, ein heiliges, ein frommes Buch, in dem die großen, ewigen Kämpfefragen nach Schuld und Unschuld, nach Unwissenheit und Wahrheit, nach Gut und Böse, in einer in der Menschheit so tiefen, um sich verlikernden Perspektiven wie ferne Sterne aufstehen und verwinden. —

gen durch Einführung, Ausprache, Setzre, also mit eigener Mitarbeit dem kleinen Anhören von Vorträgen vorziehen. Wie sehr die Volkshochschule auch der Landfrau dienen kann, spricht aus der Stelle eines Briefes: „... und nur mit Wehmut denke ich daran, daß die Abende nicht weitergehen. Hier in unserem abgelegenen Dorfe habe ich oft das Gefühl, als ob die Welt stille stünde; die Frauen kennen noch nichts anderes als was auch ihre Urgroßmütter gekannt hatten, arbeiten und nur arbeiten. Ihre Vorträge befehligen aber meine Anmut, daß der Mensch nicht nur ein Arbeitsvieh sei, sondern daß es noch höhere Werte gibt, die er zu pflegen hat. Besonders wir Frauen sind es ja unsere Kinder schuldig, daß wir ihnen möglichst viel auf den Lebensweg mitgeben können.“

Aus Staatsbürgerkursen.

Nächsten Donnerstag den 9. Februar wird im Staatsbürgerkurs Zürich Frauen Dr. Werder „Ueber die Erziehung zum Frieden“ sprechen. Wer die treffliche Broschüre von Fr. Dr. Werder über dieses Thema gelesen hat oder noch besser Gelegenheit hatte, sie darüber sprechen zu hören, der wird sich nur freuen, daß diese schwerwiegende Frage von so berühmten Händen vor die jungen Leute gebracht wird.

Von Büchern.

„Die Oesterreicherin“.

Ein Zeichen der Besserung, das wir in doppelter Sinne mit herlicher Freude begrüßen: Der „Bund oesterreichischer Frauenvereine“ hat sein Bundesorgan wieder aufleben lassen können! Mit dem ersten Januar ist die erste Nummer der „Oesterreicherin“ erschienen. Von 1905-1919, also volle 14 Jahre, hatte der Bund oesterreichischer Frauenvereine kein Bundesorgan, den „Bund“, der dann aber leider den schweren Zeiten und der Inflation zum Opfer

fallen mußte. Immer wieder aber schrieben die einzigen Bundesvereine des alten Oesterreich, die durch die Teilung von Oesterreich losgerissen worden waren, ob denn das Bundesblatt nicht wieder aufleben könne, damit man neuerlich von einander hören und einander Anregung geben könne. „Denn heute noch mehr als damals stehen die Frauen vor der Lösung weitverzweigter Probleme“, wie Marianne Hainisch, die ehrwürdige Mutter der oesterreichischen Frauenbewegung, in ihrem Vorwort schreibt, „können sie von einander lernen, sich gegenseitig unterstützen, heute wie damals ist das Ziel aller oesterreichischen Frauenarbeit, daß die Frau nicht nur dem Bundesrat nach gleichberechtigt sein soll, sondern in der Tat als Bürgerin, Arbeiterin, Mutter, Gattin.“

Die „Oesterreicherin“ erscheint 10 mal im Jahre und kostet 6 Schilling jährlich. Sie ist zu beziehen bei A. Senfengasse 5. Die Schriftleitung liegt in den Händen von Eugenie Hainisch. An das erste Heft haben die bekanntesten Frauen Oesterreichs, wie Marianne Hainisch, Herta Sprung, die jetzige Vorsitzende des Bundes, Gisela Urban, Emmy Freundlich ufm. Beiträge beigefeuert.

So begrüßen wir denn im Namen der Schweizer Frauen mit herlicher Freude und Bewunderung das Wiedererscheinen unserer oesterreichischen Schwesterzeitschrift und wünschen ihr ein glänzendes Gedeihen, damit sie ihre wichtige Aufgabe, die Erziehung der Frauen, voll zu erfüllen vermöge.

Wegweiser.

Basel: Mittwoch den 8. Februar, 19% Uhr, in der Frauenarbeitschule: Section Baselstadt des Schweiz. Vereins der Gewerbes- u. Haushaltungslehrerinnen.

Jahresversammlung:

Hebliche Traktanden. Lichtbildervortrag über ein technisches Thema.

Bern: Mittwoch den 8. Februar, 20 Uhr, im Daheim: Frauenklimmchitspiel.

Die Frauen im Völkchen.

Vortrag mit Projektionen v. Fr. Dr. Ginsberg.

Siel: Donnerstag den 9. Februar, 20 Uhr, im Juraal: Verein zur Förderung der Fraueninteressen.

„Geistlicher Abend“

Musikalische und dramatische Darbietungen.

Mittwoch den 8. Februar, 20 Uhr, im Kathausaal: Frau Steiger - Benggenhager aus Rüschli: Vorträge aus eigenen Werken.

Freitag den 10. Februar, 20 Uhr, in der Aula des Quaderhauses: Frauenbildungs-tour:

„Das Recht des Männerjüngers“

Vortrag von Herrn Dr. jur. Alb. Lardelli.

Sänglingsfest

Gettingen - Ruffwil. Beginn 23. Januar, Ausdauer 5 Wochen. Jeweils Montag 20 Uhr im Schulhaus Gettingen. Theatervorstellung: Fr. Dr. Huber Winterthur. Praktischer Teil: Fr. J. Güttinger, Jugendsekretariat Winterthur.

Chur: Freitag den 10. Februar, 20 Uhr, in der Aula des Quaderhauses: Frauenbildungs-tour:

„Das Recht des Männerjüngers“

Vortrag von Herrn Dr. jur. Alb. Lardelli.

Warnung.

Frau Bisher - Mithof, Arlesheim - Basel, schreibt uns: Wir möchten unsere Frauen vor folgendem jungen Manne warnen: Ein gewisser Herr „von May“ oder „Graf Seiber“ oder „von Meyer“ angeblich Kaufmannsdiener, wohnhaft in Gernegg, treibt sich gegenwärtig in der Schweiz herum und sucht vor allem Frauen auf, die in der Frauenbewegung arbeiten, oder Schriftstellerinnen, indem er ihnen angebliche Grüße einer ihnen bekannten Frau aus einer anderen Stadt bringt. Er sucht durch Besprechungen seiner Tätigkeit (in der Witterungs- und die Notwendigkeit, zu Fuß nach der Schweiz zu wandern) zu mühen, das Mittel zu erregen und bittet so mehr oder weniger direkt. Wir empfehlen unsere Frauen, dem Manne nichts zu geben, sondern, da es sich um einen offensbaren Schwindler handelt, der Polizei von seinem Betrage Mitteilung zu machen.

Fedaktion.

Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen, Teilsfrage 19. Telefon 2513. Feuilleton: Frau Anna Herzog-Huber, Zürich, Freudenbergsch 142. Telefon: Hottingen 2008.



So billig wie in Südamerika

ist bei uns das Ochsenfleisch nicht! Darum sparen Sie und bereiten Fleischbrühe zum Kochen und Würzen aus

OXO Bouillon der Cie. Liebig.

Wirkliche, stark konzentrierte Ochsenfleischbrühe, gibt Ihnen Suppen, Saucen usw. feinen, kräftigen Fleischgeschmack. Ausgiebig und sparsam im Gebrauch.

Gratismuster vom Liebig-Depot, Basel 14.

Der Mann, der abgespannt und abgehelt von der Berufsarbeit heimkommt,

Die Frau, die sich müde und matt fühlt vom Tagesgetriebe,

Das Kind, das in der Schule nicht gut nachkommt, leicht müde und verdriesslich wird,

Alle erholen sich rasch und werden gekräftigt durch



Elisir oder Tabletten

Orig.-Pack. 3.75, sehr vorteilhaft. Orig.-Doppelpack. 6.25 i. d. Apoth.

Evang. Töchterinstitut Morges

(Koch- und Haushaltungsschule)

Gegründet 1897. Staatlich subventioniert. Nur staatlich diplomierte Lehrkräfte. Kursbeginn: 1. Mai und 1. November. Ganz- und Halbjahreskurse. Unterricht in allen hauswirtschaftlichen Fächern, auch im Weisenden, Kleidermachen, Kranken- und Kinderpflege, einfache Buchführung, Lebenskunde, Chorgesang, Turnen etc. Auf Wunsch auch in Französisch (bei Vorgerücken im bescheidenen Kursgeld inbegriffen), gegen besondere Entschädigung in Italienisch, Englisch und in Musik, Kochen auf Kohlen-, Gas- und elektrischem Herd.

Prospekte versenden und Anmeldungen gefl. umgehend nehmen entgegen: Der Direktionspräsident: J. Baumann, Pfr. Die Vorsteherin: Dora Häberlin.

Lausanne

Chamblandes

Pensionnat de Miles Noblet et Decoppet. Etude approfondie du français et des langues modernes. Cours de six mois et une année.

Habsburg - Apotheke, LUZERN

Kraftspender, Lebensspender ist Haemoglobulinwein

Die Dame von heute trägt nur den

Qualitätsseidenstrumpf

in allen modernen Farben zu Fr. 4.80 per Paar Versand per Nachnahme Strumpfhaus „Eclair“, Frutigen.

HALT!

Jetzt nimmt man zum gut vorbereiteten Teig das bewährte Regulas Back-Pulver denn Regulas versagt nie.

LANDOLT, HAUS 28 Cie.

NZFELS

Warum nervös?

Auch Sie müssen etwas für Ihre Nerven tun. Für Sana-torium haben Sie weder Zeit noch Geld. Um so wertvoller wird Ihnen ein Berater sein, der einfache Wege zugeordnet Nerven zeigt.

BEYER-BAND 153

Warum nervös?

Ein Buch für Nervöse und solche, die es nicht werden wollen. Für Fr. 1.50 überall zu haben, wo nicht, direkt von der WELTMODE A.-G., Zürich, Seidengasse 14.

BEINLEIDEN

Bei offenen Beinen, Krampfadern, Beinschwellen, schmerzhaften und entzündeten Wunden hilft rasch und sicher das klinisch erprobte

SIWALIN
Tausende von Zeugnissen
% Dose 2.50, % Dose 5.-
Dr. Franz Söller, Willisau
Umgehender Postversand.

Für Flecken-

reinigung hat sich die Crème Proper seit 25 Jahren vorzüglich bewährt, à Fr. 1.50 Magazine z. Globus Aarau oder durch Propre Versand Altstätten (St. Gall).

Halt! Ich weiss wo's fehlt.
Was fehlt dem Kaffee? Sprich vermindert
Das Mädelchen, das am Boden saß,
Wie dünn von mir, wie ein das Mädelchen,
Dass ich den Sykos ganz vergass!
Schnell mischte es ihn nach hinein,
Da schmunzelten die Negellein.

SYKOS
Sykos Kaffee-Zusatz 250 gr. 0.50 - 500 gr. 1.50 - 1 Kilo 3.00

MAGGI'S Suppen-Sortiment mit Angabe der Kochzeiten

10 Minuten:	Haushmacher Marinieren Rumford Sago Tapioka
20 bis 25 Minuten:	Erbs mit Reis Erbsmus Familiën Grünkern Hafergriess Kartoffel Kost Ochsenfleisch Pilz Prinzess Reis-Julienne Reis mit Tomaten Tapioka-Julienne Zwiebel
15 Minuten:	Königin Minestrone Tomaten
15 bis 20 Minuten:	Blumenkohl Erbwenn Erbsen Erbs mit Kartoffeln Erbs mit Sago Erbs mit Schinken Erbs. Schweinsohren Erbs mit Speck Geflügel Grünerbs mit Kräutern Haferschleim
	Gemüse Gerste

1 Würfel für 2 Teller Suppen 15 Rp.
1 Sauge zu 5 Würfel 75 Rp.
Kennzeichen: Name MAGGI und gelb und rote Etiketten

Maggi's Suppen sind von reinem, natürlichem Geschmack.

Gefl. ausschneiden und in der Küche aufbewahren!

Flechten

Jeder Art, auch Bartflechten, Hautausschläge, frisch und veraltet, beseitigt die vielbewährte FLECHTEN-SALBE „MYRA“.

Preis: Topf Fr. 5.-. Zu beziehen durch die

Apotheke Flora, Glarus

Haushaltsgewebe aller Art in Leinen und Halbleinen

Handarbeitsstoffe, Bunte Bauernleinen

für Schürzen (Trachten), Tischdecken, Vorhänge etc. beziehen Sie vorteilhaft durch J. Peyer, Schleithelm



Kies- und Sandwerke Bethlehem-Bern

Telephon Zähringer 6139 - Bureau in Bethlehem - Postcheck III 4358

LIEFERUNG

von sauber gewaschenem Kies und Sand, Schotter, Splitter, Schlagsand, Gartenriese, Asphaltriese und Kieselsteinen

FABRIKATION

von Zement-Röhren in allen Dimensionen, Orkanpfosten, Gartenbordüren, Pflanzenkübeln, Zementsteinen, armierten Platten.

Bündner. Frauenschule Chur

Am 9. April beginnen: Sechsmoatiger Haushaltungskurs. Dreimon. Kurse in Web- u. Kleiderarbeiten. Hauswirtschaftslehre. Kurs Arbeitslehre. Kurs, 1 Jahr. Prospekte u. Anmeldebücher sind durch die Vorsteherin zu beziehen.

Ferien- od. Erholungsgelegenheit in Arosa Privat-Pension von Schwester Hälvin

Tel. 209 Villa Bergheim 15 Betten kleines gemütliches Heim für Damen u. junge Mädchen.

Ecole nouvelle ménagère JONGNY sur Vevey.

Français. Toutes les branches ménagères.



erzeugt prächtiges, üppiges Haar. Es hilft, wo alles andere versagt. Hält Haarwuchs, Schuppen, kahle Stellen, sprichliche Haarwuchs. In Kräft. Gebrauch. Mehrere tausend lobende Anerkennungen u. Nachbestellungen. Große Fl. Fr. 3.75. Birkenblutshampoo, der B. ste 30 Cts. Birkenblutcreme geg. trock. Haare, p. Dose Fr. 3.- und 5.-. In Apothek., Drogerien, Coiffeurgesch. u. durch Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido, Valais. Sie Birkenblut, sonst haben Sie nicht das Richtige!

Kinder jeden Alters finden gute Verpflegung

„Sunneschy“, Heiden.

Lukutate-Verjüngungskur

per Packung Fr. 4.50 beziehbar durch „Salus“-Versand ASONA (Tessin). PROSPEKTE gratis